

Wiesbadener Tagblatt.

28. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 46.

Fernsprecher No. 52.

Sonntag, den 28. Januar.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag zeigt diesmal einen ganz besonders starken Arbeitseifer, was allerdings auch in Anbetracht des umfangreichen Arbeitspensums, dessen Bewältigung der Volkvertretung obliegt, dringend erforderlich ist. Ein gutes Stück seines Pensums hat der Reichstag dadurch bewältigt, daß er die umfangreiche Vorlage, betreffend die Reform der Unfallversicherung, in erster Lesung erledigte. Die Hauptarbeit an dieser Vorlage wird freilich von der Kommission geleistet werden müssen, der sie überwiesen wurde, da es sich hierbei nicht nur um die Lösung einzelner Detailfragen, sondern auch um die Erledigung einer fastlichen Menge Einzelfragen von sekundärer Bedeutung handelt. Daneben ist in dieser Woche das Gespänkel zwischen den Konservativen und der Regierung mehrfach und in recht lebhafter Tonart fortgesetzt worden und sowohl der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wie der Staatssekretär Graf Solobowky haben sich gegen etliche scharfe Angriffe der Rechten zur Wehr setzen müssen.

Wird die innere Politik der Regierung aus den Gründen von der Rechten, aus den anderen Gründen von der linken Seite des Hauses mit mehr oder minder scharfen Angriffen bedacht, so kann die Regierung sich andererseits rühmen, in den Fragen der auswärtigen Politik die überwältigende Mehrheit des Reichstags hinter sich zu haben. Die Billigung, welche der Politik der Regierung in dem deutsch-englischen Konflikt von dem gesammten Reichstag mit wenigen verschwindenden Ausnahmen, welche nur die Regel bestätigen, gespült worden ist, ist ein schöner Beweis dafür, daß das deutsche Volk trotz aller heftigen Parteikämpfe im Innern, wie sie seinem Volke erspart bleiben, einmütig zusammenhält, sobald es sich darum handelt, die Interessen, die Würde und die Ehre des Vaterlandes nach außen hin mannhaft zu vertreten.

Wohl oder übel hat man sich in England genötigt gesehen, das Unrecht, das man Deutschland gegenüber begangen hatte, einzugehen und die Genugthuung zu geben, die Deutschland billiger Weise zu verlangen hatte. Aber in wie merkwürdigen Anschauungen die englische Regierung und das englische Volk gefangen ist, ging daraus hervor, daß man in England allen Ernstes wachte, durch dies ganz selbstverständliche Entgegenkommen alle Misshandlung des deutschen Volkes zu vermeiden, welche sich aus vielerlei Ursachen zwischen den beiden Völkern angeklammert hat. Das war eine arge Selbsttäuschung. Nach dem mancherlei Unfreundlichkeiten, welche die deutsche Politik im Lauf der letzten Jahre von der englischen Politik erfahren hat, ist die Aussicht nur gering, daß das deutsch-englische Freundschafts-Verhältnis, welches eine Zeit lang von den beiden Regierungen angestrebt zu werden schien, jemals oder wenigstens in absehbarer Zeit zur That werde.

Die Stellungnahme, welche das deutsche Volk unbeschadet der Neutralität der Regierung in dem südafrikanischen Kriege eingenommen hat und kundgibt, konnte in England keinen Zweifel darüber lassen, daß es verlorene Liebeshändel wäre, dies Urteil des deutschen Volkes über den Krieg, welches übereinstimmend mit dem Urteil nahezu der gesammten zivilisierten Welt, beizustimmen und modifizieren zu wollen. Mit Spannung wird man darauf warten müssen, welches Urteil das englische Parlament, das in den nächsten Tagen seine Tagung eröffnet, über diesen Krieg und über die Regierung, die ihn in verwerflichster Weise provoziert hat, fällen wird. Wir geben uns in Bezug hierauf keinen Illusionen hin. In England betet man den Erfolg an. Sollte es der englischen Armeelieferung zum Schluß doch gelingen, in Südafrika den arg verfahrenen Karren aus dem Sumpf herauszuführen, dann wird man in England vielleicht bereit sein, beide Augen über alle die Schandthaten zuzubringen, die von Chamberlain und Genossen vor und in dem südafrikanischen Kriege begangen worden sind. Sollte aber der Erfolg auf die Dauer den Waffen der Buren treu bleiben, dann allerdings wird das Strafgericht über das Cabinet Salisbury-Chamberlain nicht ausbleiben. Immerhin ist zu erwarten, daß die Opposition schon jetzt, wenn

auch keine ernsthafte Schlacht, so doch einige Scharmügel und Gelechte gegen das Kabinett unternommen wird, und so wird man sich auf eine recht lebhaftere Parlamentstagung gefaßt machen müssen, die vielleicht auch die eine oder andere Ueberraschung bringt.

Einer Aera schwerer Kämpfe sieht sich auch das österreichische Kabinett Köder gegenüber, welches dem kurzlebigen und nur die Rolle einer politischen Eintagsfliege spielenden Kabinett Wittel gefolgt ist. Während das Kabinett Wittel ebenso wie seine Vorgänger nur die Aufgabe hatte, zu verwalten, soll das Kabinett Köder den ernsthaften und in Oesterreich wahrlich nicht leichten Versuch machen, zu regieren. Soll dieser Versuch gelingen, so ist die Vorbedingung eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen. Denn nur auf diese Weise sind die Grundlagen für ein Reichspräsidenten zu schaffen, welches dem Lande wäre, den das Land verwirrenden Kämpfen ein Ende zu machen. Die jetzt angebahnte Verständigungs-Konferenz bedeutet einen solchen Versuch, aber wir sehen ihrem Ergebnis mit großem Mißtrauen entgegen. Eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen hätte zur Voraussetzung, daß die Tschechen ihre ungeheuerliche Annäherung, die zu ihren politischen und kulturellen Leistungen in keinem Verhältnis steht, ein für alle Mal bei Seite legen. Eine solche Hoffnung halten wir aber für sehr optimistisch, und wir glauben, daß selbst eine aus Opportunitätsgründen erfolgende Verständigung in Einzelfragen kein gedeihliches und dauerndes Zusammenarbeiten zwischen den beiden im Denken und Fühlen wie in ihren politischen Entwicklungsstadien grundverschiedenen Stämmen garantieren wird. So wichtig auch die politischen Sorgen in Oesterreich sind, zur Zeit sind sie zurückgetreten vor dem gewaltigen Streik der Kohlenarbeiter, welcher das wirtschaftliche Leben der Monarchie in schwerster Weise bedroht. Auch hier ist es charakteristisch, daß die Vereitelung der Rassen vom Streik durch die tschechischen Agitatoren erfolgt ist, denen die Socialdemokratie nur folgte, weil sie sonst an Popularität bei der urtheillosen Menge einzubüßen fürchtete. Hoffentlich gelingt es der Regierung, das Ende des Streiks herbeizuführen, bevor er dem wirtschaftlichen Leben Oesterreichs unheilbare Wunden geschlagen hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Januar.

Kaisers Geburtstagfeier im Kurhaus.

Die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers im großen Kurhaus nahm pünktlich um 9 Uhr mit einem Festmahl, an welchem sich besonders die Herren des höheren Beamtenstandes sehr zahlreich beteiligten, ihren Anfang. Herr Landesgerichtspräsident Dr. Stumpff hielt eine von echter patriotischer Begeisterung getragene Festrede, welche wir im Nachstehenden vorzutreten wiedergeben: Wiederum vereint zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät, unseres erhabenen Landesherren, folgen wir nicht nur einer altüberlieferten Sitte, sondern es ist uns ein Herzensbedürfnis, den Gefühlen der Ehrfurcht und Liebe einen gemeinsamen Ausdruck zu verleihen. In unserer Festrede mischt sich heute freilich ein Gefühl der Wehmuth und der Trauer um den verstorbenen Kaiser, den unser Kaiserhaus in dem unerwarteten Hinscheiden der Mutter unserer geliebten Kaiserin erlitten hat. Wir nehmen den innigsten Antheil an dem Schmerz der kaiserlichen Familie und wünschen von ganzem Herzen, daß Allerhöchstdieselbe vor ähnlichen trüben Schicksalen bis zu den spätesten Tagen möge bewahrt bleiben. An der Wende des Jahrhunderts und indem wir die Erbschaft des 19. Jahrhunderts übernehmen, liegt es nahe, einen kurzen Rückblick auf diesen Zeitraum zu werfen. Welche bedeutsamen und wunderbaren Wandlungen haben sich gerade für unser theures Vaterland im abgelaufenen Jahrhundert vollzogen. Im Beginn desselben, von ernstlichen äußeren und inneren Nöthen bedroht, war Deutschland ein politisch ohnmächtiges Staatengebilde. Aus seiner Erniedrigung unter zeitweiliger Fremdherrschaft, aus seiner Zerplitterung in zahllose Einzelstaaten, ist das Kaiserthum unter den Vorkämpfen nach kirchlichen Ereignissen und hartem Ringen unter unserem Feldenkaiser glor-

reichen Angebensens und im Beistande des größten Staatsmannes aller Zeiten zur nationalen Einheit und zur Weltmacht gelangt. Betreu den Traditionen seiner erlauchtesten Vorfahren, lenkt auch unser Kaiser und König die Geschicke Preussens und Deutschlands als erster Diener des Staates, wie es die Hohenzollernfamilie von jeher gewesen sind. Gewaltige, bahnbrechende Fortschritte zeigen sich seit Gründung des Reiches auf allen Gebieten nationaler Wohlfahrt, in der Förderung der socialen Lage der Arbeiter, im Schulwesen, in den inneren Reformen in Staat und Gemeinde, im Ausbau des Reichs. Handel und Gewerbe blühen, Kunst und Wissenschaft gedeihen und die Technik hat einen ungeahnten Aufschwung genommen. In dem köstlichen Gut des Friedens, der uns bewahrt blieb, hat unser Kaiser das reiche Erbe seines Großvaters und Vaters getreulich und ruhmvoll behütet und ist im Frieden selbst ein Mehrer des Reichs geworden. Seiner hohen Einsicht, seinem weitsehenden Blick und seinem unbegrenzten Pflichtgefühl haben wir es zu verdanken, wenn die Stellung des Reichs unter den Völkern eine macht- und ehrenvolle ist, daß seine Bürger Achtung und Sicherheit genießen, daß deutscher Unternehmungsgelust weit und fähig ausgreifen und mit den mächtigsten Nationen erfolgreich wetteifern kann und deutscher Thätigkeit und deutschem Fleiß sich stets neue Bahnen eröffnen. Daß der Deutsche auch im Ausland sich des sicheren Schutzes erfreut, Deutschlands Flagge in den entferntesten Meeren sich stolz entfaltet, es ist vor Allen das Werk unseres Kaisers, der es als seine höchste Aufgabe erkannte, das deutsche Volk mächtig und fähig zu machen, die ihm verliehenen Gaben zu segensbringender Arbeit voll auszunutzen. Und wie ein politisch geeintes, großes und mächtig vorwärtsschreitendes Volk auch der Einheit im Rechte bedarf, so ist unter unserm Kaisers Regierung das schwierige Einigungswort im Recht nunmehr glücklich zur Vollendung gebracht. Was anserlesene Väter ersehnt und erstrebt, es ist zur Wirklichkeit geworden. Im Inland wie im Ausland steht der Deutsche von jezt ab unter seinem eigenen Recht, einem trefflich ausgearbeiteten, auf heutigen Anschauungen aufgebauten, den heutigen Bedürfnissen angepaßten einheitlichen Gesetze. Ein Volk, ein Reich, ein Recht. Die Rechtseinheit bildet die Krönung der Reichseinheit. Wahrlich, eine gewaltige, herzerhebende und herzerfreuende Erscheinung. Untrennbar verbunden mit der Umgestaltung des Rechts bleibt auch immer der Name unseres Kaisers, und wir dürfen mit dem Dichter sagen: Es wird die Spur von Seinen Erdentagen nicht in Neonen untergehen! Gerechten Stolzes blicken wir auf unseren Kaiser. Mit uns erkennen das ganze Land, daß unter seinen mächtigen Scepter die Wohlfahrt Deutschlands in gleichem Maße gepflegt und gesichert wird, wie unter seinen ruhmgekrönten Vorfahren. Dank der weisen Vorsicht unseres Herrschers, der unsere Nation blank erhält und in dessen starker Hand das deutsche Schwert sicher ruht, sind wir gewiß, daß unser Volk, wenn nöthig, jederzeit Gut und Blut einsetzt wird, um fremdhafte Angriffe gegen die erkaufte Einheit und freudigen Uebermuth kraftvoll zurückzuweisen. So ernst auch die Zeiten noch sein mögen und so hohe Aufgaben uns noch bevorstehen, wir dürfen mit froher Zuversicht auf eine gedeihliche und glückliche Fortentwicklung Deutschlands hoffen, und umso aufrichtiger ist unser Wunsch: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte unseren Kaiser! Lassen Sie uns, meine Herren, heute wiederum unser Gelübde unwandelter Treue und des Gehorsams erneuern und in warmer Begeisterung unsere Glück- und Segenswünsche zusammenfassen in den Jubelruf: Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König, lebe hoch, hoch, hoch! Begeistert stimmte die Versammlung in diesen Jubelruf ein, den ein eckiges deutsches Gläserklängen begleitete. — Das Festmahl in dem großen Saal des Kurhauses, der sich in seinem neuen reichen Festgewand, den großen Bekleiden mit den Wappen des Reichs und aller Bundesstaaten, sowie dem Walde von Fahnen in den Farben der letzteren recht vortheilhaft präsentirte, war so zahlreich besucht — von etwa 400 Personen — wie lange nicht. Auf dem Podium an der Gartenfront, wo inmitten von Vorber- und Tannenzweigen die Kaiserbüste stand und darüber der kaiserliche Namenszug und die Kaiserkrone in buntem Glanz erstrahlte, hatten die Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden, sowie die Ehrenräthe, darunter Excellenz Herrmann, Pascha und Excellenz v. Bergen, Wirklicher Geheimrer Staatsrath, zu

Aus Kunst und Leben.

*** Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 28. Januar, Abonnement C, 28. Vorstellung: „Lobengrin“. Die Kgl. Preuss. und Kaiserl. und Kgl. Oester. Kammerfängerin Frau Willy Lehmann a. G. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 29. Abonnement D, 28. Vorstellung: „Der Verschwendter“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 30. Abonnement B, 29. Vorstellung: „Norma“. Die Kgl. Preuss. und Kaiserl. und Kgl. Oester. Kammerfängerin Frau Willy Lehmann a. G. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 31. Abonnement A, 29. Vorstellung: „Das Rheingold“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 1. Februar, Abonnement C, 29. Vorstellung, neu einstudirt: „Geschwister“. Ballet. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 2. Abonnement D, 29. Vorstellung: „Die Baillire“. Die Kgl. Preuss. und Kaiserl. und Kgl. Oester. Kammerfängerin Frau Willy Lehmann a. G. Anfang 6 1/2 Uhr. Samstag, den 3. Abonnement A, 30. Vorstellung: „Enges und sein Ring“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 4. Abonnement C, 30. Vorstellung: „Siegfried“. Die Kgl. Preuss. und Kaiserl. und Kgl. Oester. Kammerfängerin Frau Willy Lehmann a. G. Anfang 6 1/2 Uhr.

*** Kunstsalon Sanger** (Taunusstraße 6). Neu ausgestellt: Kollektion Emil Hugo-München, Oelgemälde: „Weltkern“, „Höhle“, „Herbstliche Naide“, „Aus dem alten romantischen Reich“, „Frühommer“, „Romische Campagna“, „Abendstimmung aus dem Dreißigjährigen“, „Schlucht im badijischen Schwarzwald“, „Einsamer Kirchhof“, „Johanniseuer“, „Auf der Naide“ (Schwarzwald), „Abend nach dem Gewitter“, „Herbstabend im Schwarzwald“, „Sommer“, Lithographien: „Schwarzwaldmärchen“ (farbig), „Sommertag“ (farbig), „Schwarzwaldmärchen“, „Am Gartenthor“, „Sanct Salvator“, „Campagna“, „Schwarzwaldlandschaft“.

*** Wiesbadener Kunstsalon R. Sanger** (Quisenstraße 9). Neu ausgestellt: Anders: „In Gedanken“. Kunst: vier Landschaften aus der römischen Campagna. R. Arndt: Niederdeutsche Landschaft. Coenraets: „Moulin à Nooko“, „Forno à Anderlecht“, „Forno à Perok“. Diefenbacher: „Am Brunn auf der Alm“, „Der kleine Patient“. Bismarckfeier auf dem Königsplatz zu München am 12. VIII. 1898. Grisykfer-Kunzendorf: „Still-

leben“, zwei Studienköpfe, „Interieur“. Cl. Grosch: „Aus dem Odenwald“. D. Hoch: „Stillleben“. Hölzli: „Stillleben“. F. G. Klein: „Portrait“. H. Laaener: „Bootsfahrt“. R. Leibold: „Sturmnacht im Elmsee“. V. Lenke: „Stillleben“. M. Lohach: „Herbstabend“, „Unter Weiden am Wasser“. R. Lühow: „Hochzeit zu Gana“, „Aufwerdung des Lazarus“. „Stillleben“. H. v. Madewitz: „Kardinal Ventivoglio“. H. Moest: „Der Ring“. H. v. Ravenstein: „Felsenklucht“, „Abendstimmung“. C. Schuberger: „Zwei Stillleben“. Curt Stoeving: „Portrait des Widojohann Friedrich Niegide“. M. Susemihl: „Sommerabend“. Karl de Tendure: „Notiz bei Seefeld“. Hans Böcker: „Bieren am Wasser“. „Waldbesand“. G. Weinert: „Herbst an der Weser“, „Im Mittelthal“.

*** Ueber die Toiletten der Madame Néjane** schreibt man dem „Confectionär“ aus Paris: Mme. Néjane ist von einer erfolgreichen Tournee durch Europa zurückgekehrt. Als Aiaquette in „Ma Cousine“ von Meilbar hat sie hier ihre Thätigkeit am Vaudeville-Theater wieder aufgenommen. An dem großen Beifall, den sie fand, haben auch ihre geschmackvollen Toiletten einen kleinen Antheil. Toilette des ersten Actes: Ein entzückendes Déshabillé aus weißem Seiden-Mousseline über rosa Unterleid, die decoletirte Corsage von breitem, drapirtem Gürtel, mit festlich lang hinabhängenden Enden zusammengehalten. Rosa Orpè do China in Form eines geöffneten Mantels mit halblangen weiten und faltigen Ärmeln und in der ganzen Länge eingefast von Wüschchen aus Seiden-Mousseline umhüllt die Figur. Die Toilette des zweiten Actes gefiel besonders gut. Es war eine Robe aus schwarzem, gemustertem Sammet, am Hocke und dem Corsage durchquert von breiter Incrustation aus schwarzem Tüll mit Süderei seiner, schwarzer Perlen, die ein matt rosa Unterleid durchschimmern läßt. Der Ausschnitt der Corsage ist durch schmale Sammetstreifen mit einem Sammet-Gol verbunden. Die Ärmel sind halblang und eng anschließend, gleichfalls mit Incrustation von gesticktem Tüll. Dazu ein Hut in schwarzem Sammet, vorn mit stehenden schwarzen Straußfedern garnirt und ein langes Boa aus Silberfuchs. Im dritten Acte erscheint Mme. Néjane in einem wunderbaren langen Abendmantel aus goldfarbiger Panne mit hohem Spitzengolant, bordirt von einem Jodelpelsstreifen. Ein zweiter Spitzengolant fällt vom Kragen lose über die Ärmel herab, im Rücken von schöner Agraffe beigehalten. Darüber fällt ein Capuchon aus Panne, innen mit Spitzen, die einem rosa Seidenfutter aufliegen und besetzt mit mehreren schmalen Pelsstreifen. Der

hochstehende Kragen ist gefüttert mit Pelz. Dann trägt sie eine decoletirte Robe, Form Empire, aus hellgelbem Tuch mit reicher Stickerei am Hocke, einer Corsage aus Satin mit breitem Falten-gürtel, der sich bis zur Mitte des Rückens hinaufzieht und hier mit einer Saetze abschließt. Nach dieser Beschreibung scheint es sehr, als hätten die Toiletten der Néjane nicht einen kleinen, sondern einen recht großen Antheil an ihrem Erfolg.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Im Verlag von Otto Harrassowitz in Leipzig erscheint soeben das erste Heft einer neuen Zeitschrift „Blätter für Volksbibliotheken und Leseballen“ welche, wie schon der Titel belagt, sich ganz in den Dienst der in den letzten Jahren in weiten Kreisen lebhaft gewordenen Bewegung für das Volksbibliothekswesen stellt. Die Zeitschrift beabsichtigt, sich durchaus auf praktischen Boden zu stellen und, alle gelehrte Abhandlungen bei Seite lassend, den Bibliothekaren auch kleinerer Bibliotheken nach allen Richtungen hin an die Hand zu geben und damit auch die sociale Bedeutung der Volksbibliotheken und Leseballen zu fördern. Der Preis für den Jahrgang von 12 Nummern ist nur 4 M.

Der Streik um die Erstgeburts des neuen Ibsen-Schauspiels entbrennt immer heftiger. In Breslau und in Frankfurt a. M. wird das Drama „Wenn wir Todten erwachen“ schon in diesen Tagen aufgeführt; nun kommen aber noch ein paar andere Städte hinzu, welche die Todten gleichzeitig oder noch früher erwachen lassen wollen. Den Reford scheint das Stuttgarter Hof-theater zu schlagen, welches schon für den Freitag die Aufführung des Werkes ankündigt. Am 27. Januar folgt dann das Carl Heine-Ensemble (früher Ibsen-Theater) mit einer Aufführung in Stuttgart. Ibsens Dichtung „Wenn die Todten erwachen“ wurde vorgestern im Hoftheater zu Stuttgart mit Erfolg aufgeführt. Der Vater Guy de Maupassant, Gustave de Maupassant, ist in Nizza in hohem Alter gestorben. Guy Maupassant ist seit 1893 todt.

Wie aus London berichtet wird, wurde von der Familie Ruskins das Anerbieten eines Ehrengrabes in der Westminster-Abtei mit Rücksicht auf die bei Lebzeiten geäußerten Wünsche Ruskins abgelehnt.

Der Kaiserlich Friedrich Overbecks, des bekannten „nazarenischen“ Malers, der in Rom gestorben ist, soll jetzt, 30 Jahre nach dem Tode des Künstlers, in Dresden aufgefunden sein. Nach dem „Dr. N.“ umfaßt der Fund in einem dortigen Altvaterbandel 16 Tagebücher, viele Briefe und über 100 Zeichnungen.

bemerken waren, und der Herr Bezirkskommandeur, der mit seinem Offizierscorps an dem Feste Theil nahm, Platz genommen. Im Saale sahen die Mitglieder der städtischen Körperschaften mit den Oberbeamten der Stadt, die Mitglieder der königlichen Regierung, die Juristen, die Beamten und Mitglieder des königlichen Theaters, der Post und Telegraphie und der übrigen Behörden, sowie viele Bürger gruppenweise zusammen. Uniform und Frack machten sich den Rang geltend. Fast schien es, als ob die Uniform, die durch Offiziere aller Waffengattungen und die mit Gold und Silber reich verbrämte Röcke der Staatsbeamten vertreten war und der Lascivie ein lebhaftes Können verlieh, das Uebergewicht habe. Die Stimmung, von vornherein recht antmik, wurde durch die eindringliche Ansprache des Herrn Landesgerichtspräsidenten Stumpff noch wesentlich gehoben und sein Kaiserthum fand einen desto freudigeren Wiederhall. Da es auch Herr Kurhaus-Restaurant-Kuthe an nichts fehlen ließ, so nahm die Feier den denkbar schönsten Verlauf. Das Essen war, wie nicht anders zu erwarten, exquisit und die Weine, darunter verschiedene Nummern aus dem eigenen Besitze des Herrn Kuthe, nicht minder. Die Speisen wurden wie folgt servirt: Schildkrötensuppe - Heinsalm mit Gummeeisberg - Hannoverischer Kalbsbraten mit feinen Gemüsen - Porzellan-Strawburger Gänseleber - Braunkohl mit Kartoffeln, Pariser Kartoffel, Dauphinois - Braunkohliger Stangenkartoffel mit hollandischer Sauce - Charlotte auf Kaiser-Art - Käse und engl. Sellerie - Weininger Obst, Nachspeise. Die Musik stellte der „Wiesbadener Musikverein“, der ein gewähltes, patriotisches Programm zu Gehör brachte. - Es soll nicht vergessen werden, die Tischkarte zu erwärmen, der Herr Kuthe diesmal eine besonders reiche Ausstattung geben ließ, so daß je jedem Festtheilnehmer ein schönes Andenken sein wird.

Geschichtskalender. 28. Januar. 1895: † Certain de Gantebert, franz. Marschall. 1874: † Ludwig v. Gahlenz v. Fürst, österr. General (* 19. Juli 1814 in Jena). 1871: Abschluß eines Waffenstillstandes und Uebergabe sämtlicher Pariser Forts. 1868: † Adalbert Stifter zu Ding, Dichter und Schriftsteller (* 22. Oktober 1806 zu Oberplan). 1867: Der norddeutsche Bund übernimmt die Thurn-Tezische Post. 1860: † Johann Gottfried Schadow zu Berlin, der Schöpfer der Quadriga auf dem Brandenburger Thor (* 30. Mai 1764). 1848: Erhebung Schleswig-Holsteins gegen die Dänen. 1833: * General Gordon. (26. Januar 1885 zu Khartoum von den Arabern erschlagen.) 1810: Gefangennahme Andreas Hofers. 1807: Friede zu Amel zwischen England und Preußen. 1806: * Herr. Brodhans zu Amsterdum, hervorragender Orientalist. († 5. Januar 1877 zu Leipzig.) 1800: * Friedr. Aug. Stüler zu Weidenhausen in Thüringen, der Erbauer des Berliner Neuen Aufseams. († 18. März 1865 zu Berlin.) 1718: * Johann Elias Schlegel zu Weigen, deutscher Dichter. († 31. August 1749 zu Sorde.) 814: † Kaiser Karl der Große. († 2. April 742.)

Kaisers Geburtsfestfeier in den Volkshochschulen. Wenn es auch nach dem in den Blättern veröffentlichten offiziellen Programm den Anschein hatte, als ob in unsern städtischen Volkshochschulen eine Kaisers Geburtsfestfeier überhaupt nicht stattgefunden, so konnte doch Jeder, der Interesse für diese Anstalten besitzt, sich gestern Morgen davon überzeugen, daß man auch in diesen Anstalten es versteht, den Geburtstag des Landesheerrn in würdiger Weise zu feiern. In sämtlichen Volks- und Volkshochschulen fanden feierliche Akte statt, bei welchen patriotische Gesänge mit entsprechenden Deklamationen abwechselten und in Festreden die Bedeutung des Tages herausgehoben wurde. Besonders interessant war die Feier der Volks- und Volkshochschule auf dem Schüßberg, wo auch Deutsch-Afrika dem Kaiser seine Huldigung darbrachte. Der siebenjährige Jolito Telavi aus Klein-Bord in Togoland, Westküste des Festlandes der Deutschen Kolonialhauptstadt, das seit Herbst v. J. hier eine Filiale hat, trug zur allgemeinen Belehrung das nachfolgende Gedicht vor, das sein Klassenlehrer, Herr Rudolf Diez, für ihn verfaßt hatte:

Ich bin ein Deutscher, kennst Ihr meine Farben?
Schwarz ist mein Haar und schwarz ist meine Haut,
So schwarz wie's schwarze Tuch an unsrer Fahne,
Und waschrecht ist's, es stirbt nicht ab — hier schaut!
Und kommen die Franzosen,
Dann giebt's was auf die Hosen.
Ich ziehe mit und rufe laut: Hurrah!
Ich bin der Jolito aus Afrika!
Ich bin ein Deutscher, kennst Ihr meine Farben?
Weiß, seht Ihr's, schimmer't mir in Aug und Mund,
So weiß, wie's weiße Tuch an unsrer Fahne —
Ich rufe froh und laut zu dieser Stunde:
Bin ich auch sonst kein Weiber,
Ich lieb' doch meinen Kaiser.
Der Kaiser lebe doch! Hurrah! Hurrah!
Ich bin der Jolito aus Afrika!
Ich bin ein Deutscher, kennst Ihr meine Farben?
Roth ist mein Blut, es ist so roth wie Deins,
So roth, wie's rothe Tuch an unsrer Fahne —
Inwendig sind die Deutschen alle eins.
Und muß ich mal mein Leben
Für Reich und Kaiser geben,
Dann steht mein Blut wie Deins, so warm und roth;
Doch, freun wir uns, jetzt sind wir noch nicht todt!
Das ist die Hauptsache, kleiner, schwarzer Landmann aus Afrika!

Walhalla-Theater. Großen Beifall fand am Freitag das Weintanz zwischen Herrn Alker und einem Rainzer Amateur. Letzterer erwies sich nicht nur als geschickter Tänzer, sondern auch als guter, wenn auch unwillkürlicher Komiker, indem er von seiner Aufgabe nur das eigentliche Dauerwachen ernst zu nehmen schien. Aber auch hierin mußte er in Herrn Alker seinen Meister anerkennen, der volle 3/4 Minuten unter Wasser blieb, während er es nur auf eine Minute brachte, immerhin eine respektable Leistung. Zwischen sich ein Herr Adolph Lisch, Mitglied des Wiesbadener Marinecorps, gemeldet, der den Kampf wagen will. Die Direktion hat deshalb, vielen Wünschen nachgebend, auf Sonntag Abend ein zweites Weintanz festgesetzt und für den besseren der beiden Amateure eine silberne Medaille bestimmt. Gewiß kann ein solcher Wettkampf unter ebenbürtigen Amateuren des größten Interesses gewiß sein, zumal einer derselben Wiesbadener ist. — Am Freitag Nachmittag veranstaltete die Direktion zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers eine Fest-Vorstellung vor den Mannschaften der hiesigen Garnison. Zwischen 1/4 und 4 Uhr konnte man die schimmenden Vaterlandsvorstellung in größeren Abtheilungen angestrichen sehen und bald hielten die Marschbataillone — Mannschaften und Unteroffiziere, sowie in den Logen ein größerer Theil des Offizierscorps — den Walhalla-Krieg ab. Das bedeutend verstärkte Orchester spielte patriotische Weisen und die Artisten setzten ihr bestes Können ein; Befallsakten, wie sie die Walhalla wohl noch nicht gekannt hat, folgten jeder Produktion, und als zum Schluß des Auftritts der Tartaroff-Truppe der Vorhang sich hob und im Hintergrund der Bühne zwischen Grün und Fahnen die von bengalischer Licht beleuchteten drei Kaiserbüsten sichtbar wurden und genannter Truppe Fahnen schwenkend die Nacht am Rhein dazu intonirte, da erbraute thatschlich ein Ruf wie Donnerhall, und das Hurrah und Beifallsrufen wollte schier kein Ende nehmen. Kurz nach 6 Uhr hatte die Vorstellung ihr Ende erreicht. Die Direktion hat sich entschlossen, am Sonntag Abend genau dieselbe Vorstellung noch einmal zu geben. Da zu gleicher Zeit auch das bereits angekündigte Weintanz zwischen Herrn Alker und Herrn Busch von hiesigen Marine-Klub bestimmt stattfindet, so dürfte gerade diese Vorstellung ein doppeltes Interesse bieten. Vormittags und Nachmittags finden in gewohnter Weise Matinée, bzw. Familien-Vorstellung und nach der Abendvorstellung Freikonzert statt. Im Walhalla-Keller konzertirt von 7 Uhr ab eine Abtheilung der Wärschischen Kapelle.

Stabilissement Walhalla. Heute Sonntag finden die gewöhnlichen Sonntag-Vorstellungen statt: Vormittags 11 1/2 Uhr: Matinée unter Mitwirkung von Kunstkräften bei freiem Eintritt.

Nachmittags 4 Uhr: Familienvorstellung bei kleinen Preisen, Abends 8 Uhr: große Vorstellung mit Wetttauchen. Im Walhalla-Keller konzertirt von 7 1/2 Uhr ab die Wärschische Kapelle. Eintritt 20 Pf. einschließlich Programm.

Variété-Theater Bürgeraal. Am Mittwoch, den 21. d. M., findet große Abschiedsvorstellung des alten Programms statt. Es steht zu erwarten, daß an diesem Tage das Theater noch mehr denn sonst besucht werden wird. Der bei dieser Vorstellung sich ergebende Ueberschuß ist für die belohnungswürdigen Duen bestimmt und wird unverzüglich an das Comité abgeführt werden. Es steht zu erwarten, daß der Besuch ein sehr reger sein wird, zumal sämtliche Künstler es sich angelegen sein lassen werden, einem jeden Besucher sehr vergnügte Stunden zu bereiten. Der Eintrittspreis ist der bekannte: 2. Platz 50 Pf., 1. Platz 50 Pf., reservirter Platz 75 Pf. Also los!

Der „Allgemeine Kranken-Verein G. G.“ hielt am Mittwoch im „Deutschen Hof“ seine ordentliche Generalversammlung ab, welche leibter schwach besucht war. Der Vorsitzende, Herr Rumpf, erstattete einen ausführlichen Bericht über die Leistungen der Kasse und hob hervor, daß die finanzielle Lage sich etwas gebessert, jedoch Alles aufgegeben werden müßte, um den Reservefonds auf seine Höhe zu bringen. Nach dem Rechnungsbericht des Kassenvorleiters, Herrn Dorn, betragen die Einnahmen an Kassenbestand aus 1898 244 M. 43 Pf., Jinsen 525 M., Eintrittsgelder 56 M., Monatsbeiträge 25,381 M. 82 Pf., Kapitalaufnahme 3200 M., Ergänzungen Dritter 25 M., 20 Pf., sonstige Einnahmen 830 M., restirende Beiträge 639 M., Summa 30,110 M. 45 Pf. Die Ausgaben betragen für ärztliche Behandlung 1597 M. 62 Pf., Arznei und Heilmittel 3406 M. 40 Pf., Krankengelder 12,217 M. 80 Pf., bezgl. an Angehörige 169 M. 20 Pf., Krankengeld nach § 5 des Unfallgesetzes 25 M. 20 Pf., Sterbegelder 1317 M. 50 Pf., Krankentaxen 1968 M. 10 Pf., Kapitalanlagen 6000 M., zurückgezahlte Beiträge 50 M., persönliche Ausgaben 2205 M. 79 Pf., sächsische bezgl. 195 M. 20 Pf., niedergelegene Beiträge 654 M. 45 Pf., hierzu restirende Beiträge 726 M. 30 Pf. und zwar in Kasse 566 M. 39 Pf., wie oben 30,110 M. 45 Pf. Das Vermögen der Kasse bestand am 31. Dezember 1898 aus 12,798 M. 13 Pf. und besteht am 31. Dezember 1899 aus 15,065 M. 79 Pf., wofür sich das Vermögen vermehrt um 2267 M. 66 Pf. In Rechnungsprüfung wurden ernannt die Herren Jant, Krag, Rowald, Schmidt und Trost, zu Revisoren die Herren Kappes und Kieser. Der Vorsitzende, Herr Rumpf, sowie die auscheidenden Vorstandmitglieder Herren Altk, Friedrich Benz, Leber, Göl und Westfal wurden mit großer Majorität wiedergewählt und an Stelle des Herrn Mes, welcher für eine Wiederwahl gedankt, Herr Lisch. Die Abänderung des § 12 des Statuts wurde verlag. Versicherungs-pflichtige, sowie diejenigen, welche den Verein als Zahlungspflichtige bezeichnen wollen, können sich bei dem Vorsitzenden Herrn Fr. Rumpf, Neugasse 11, melden.

Wiesbadener Karneval. Die große Gala-Verbands-Damenziehung des Wiesbadener Karneval-Vereins „Narrrhalla“ mit darauffolgendem Ball findet, wie bereits mitgeteilt, Sonntag, den 11. Februar cr., in dem großen Theateraal der „Walhalla“ statt. Seitens des Verbands Süddeutscher Karneval-Vereine dürfte der Besuch der Sitzung ein sehr zahlreicher werden. Das Verbands-Comité von der Großen Frankfurter Karneval-Gesellschaft wird mit dem 1. Präsidenten, Herrn J. S. Müller-Herrfurth, an der Spitze vollständig erscheinen. Lieber und Vorträge sind in großer Zahl angemeldet. Unter Anderem wird eine von dem ersten Präsidenten des Wiesbadener Karneval-Vereins „Narrrhalla“ geleitete und dem Verband gewidmete Hymne zum Vortrag kommen, welche Herr Tonkünstler Haupt in Musik gesetzt hat und von dessen Gattin, der Koncertsängerin Frau Haupt, gesungen wird. Außerdem wird der geschätzte Komponist Herr W. Müller bei den Präsidenten mehrere seiner neuesten Kompositionen, die Herr Hof-Opernsänger W. Müller bringen wird, persönlich das Orchester dirigiren. Von Frankfurt, Hanau u. s. sind Vorträge mit Damen in Kostüm angemeldet. Das Comité des Sprudels ist eingeladen, die Gesamtkommission der Rainzer Karneval-Gesellschaft, der hiesigen „Narrrhalla“ vom „Turn-Verein“, sowie des Vereins „Sammelnkosten“ haben ihr Erscheinen zugesagt, und so dürfte denn die Sitzung der „Narrrhalla“ im „Walhalla“ am 11. Februar zu einem Glanzpunkte der Karnevalsaison werden.

Die vier reichsten preussischen Städte sind nach der Uebersicht der Ergebnisse der Veranlagung der Einkommen- und Ergänzungsteuer für 1899 Frankfurt, Wiesbaden, Charlottenburg und Bonn. Ordnet man die Städte nach der Höhe der Einkommenssteuer, welche auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, so ergebt sich folgende Reihenfolge: Frankfurt 24,92 M., Wiesbaden 21,28, Charlottenburg 20,80, Bonn 19,63, Cassel 13,93, Berlin 13,85, Essen 12,72, Potsdam 12,18, Köln 11,60, Kaden 11,39, Koblenz 11,38, Hannover 11,12, Schwerberg 10,73, Hanau 10,44, Halle 10,38, Düsseldorf 10,06, Magdeburg 10,00, Göttingen 9,84, Münster 9,61 M. Auffallend ist in dieser Zusammenstellung der große Sprung zwischen Bonn mit 19,63 M. und Cassel mit 13,93 M. Er erklärt sich dadurch, daß Frankfurt, Wiesbaden, Charlottenburg und Bonn keine nebenswerthe Industriezweige haben, während mit Cassel die Industriestädte beginnen. Günstigermaßen anders gestaltet sich die Reihenfolge, wenn man die Städte ordnet nach der Höhe der Ergänzungsteuer, die sich für den Kopf der Bevölkerung ergibt, wenn man also die Gesamtsumme der in jeder Stadt gezahlten Ergänzungsteuer theilt durch die Zahl der Einwohner. Dann zahlen auf den Kopf der Bevölkerung: Wiesbaden 6,19 M., Frankfurt 5,70, Bonn 5,40, Charlottenburg 4,25, Potsdam 2,73, Cassel 2,00, Koblenz 2,44, Berlin 2,41, Kaden 2,41, Köln 2,35, Hannover 2,00, Göttingen 2,25, Hanau 2,16, Halle 2,13, Münster 2,04, Schwerberg 2,03, Essen 1,57 M. Auch hier zeigt sich der merkwürdige Sprung nach den vier Städten Wiesbaden, Frankfurt, Bonn und Charlottenburg. Diese vier Städte sind demnach die reichsten in Preußen und überlegen alle anderen, einschließlich der Hauptstadt Berlin, in erheblicher Maße. Berlin kommt in der Einkommenssteuer erst an sechster, in der Ergänzungsteuer gar an achter Stelle. Trotzdem überträgt die Gesamtsumme der gezahlten Einkommens- und Ergänzungsteuer bei Berlin natürlich weitans alle anderen Städte. Nach der Summe der gezahlten Einkommens- und Ergänzungsteuer, die zusammen also maßgebend ist für den wahren Reichtum, ordnet sich die Städte wie folgt: Berlin 27,629,000 M., Frankfurt 7,410,000 M., Köln 4,775,000, Breslau 3,881,000, Charlottenburg 3,808,159, Hannover 2,525,000, Magdeburg 2,474,000, Düsseldorf 2,394,000, Wiesbaden 1,741,000, Elberfeld 1,710,000, Stuttgart 1,698,000, Kaden 1,647,000, Cassel 1,569,000, Königsberg 1,474,000, Halle 1,443,000, Essen 1,465,000, Dortmund 1,378,000, Barmen 1,270,000, Altona 1,074,000, Aachen 977,000, Bonn 937,000 M. Ergänzungsteuer zahlten 1899: Berlin 4,235,000, Frankfurt 1,865,000, Köln 887,000, Charlottenburg 708,000, Breslau 648,000, Düsseldorf 540,000, Hannover 494,000, Wiesbaden 493,000, Magdeburg 462,000, Barmen 312,000, Elberfeld 278,664, Bonn 250,000, Stuttgart 246,000, Königsberg 231,000, Cassel 229,000, Kaden 208,000, Essen 206,600 M.

Wahlwechsel. Herr Martin Kemp und Genossen von hier haben von Herrn Ludwig Reiffberger in Viehich ein Grundstück im Distrikt „Mitt“ erster Gemarkung, 21 Ar 52,25 Quadratmeter groß, zum Preise von 8861 M. (100 M. per Rente) käuflich erworben.

Kleine Notizen. Heute Nachmittag 3 Uhr findet für 1900 die erste Jahres-Hauptversammlung des „Turn-Verein“, verbunden mit Vorstandswahl, im Turnerbau, Hellmannstraße 25, statt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber sei die Mitgliedschaft nochmals hierauf anzufragen gemacht. — Der Wiesbadener Eisenbahn-Fabrikanten- und Bahntechnisch-Verein hält zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 30. d. M., Abends 8 Uhr, in der Turnhalle Westringstraße einen Familien-Abend mit darauffolgendem Tanzkränzchen ab.

* Aus der Umgebung. In Diez scheinen die Neubearbeiter für die Garnison nun doch bald in Agriff genommen zu werden. Bereits hat eine Kommission der kgl. Intendantur

des 8. Armeecorps aus Koblenz die Gelände-Abtheilung vorgenommen. — In Selters feierten am 27. d. M. die Celeste August Wilhelm Griebel die Feier der goldenen Hochzeit. — Die beiden ältesten Defane des Hochstums Linburg: Hlgr. Ibsch in Billmar und Geist. Nath Long in Montabaur feiern ihr 50-jähr. Priesterjubiläum, der erste nach 32-jährigem Wirken in Billmar, der zweite seit 1873 Defane in Montabaur. — Die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Wilhelm Köhr zu Halheim zum Bürgermeister derselben Gemeinde auf 8 Jahre ist bestätigt worden. — Ein neues Elektricitätswerk beabsichtigt die Stadt Siegen anzulegen. Das Elektricitätswerk soll zu Licht- und Kraftzwecken, sowie zum Betriebe der projektierten elektrischen Straßenbahn von Siegen nach Geisweid dienen. Die Kosten dafür wurden auf 670,000 M. geschätzt. — In Mainz stürzte in der Nähe des Rheinthores eine erst kürzlich erbaute große Halle zusammen, wobei eine in derselben arbeitende Frau verletzt wurde. Die übrigen Arbeiter konnten sich noch retten. — In Darmstadt geriet ein Arbeiter aus Arheilgen beim Aufspringen auf einen in voller Fahrt begriffenen Zug der Dampfstraßenbahn unter die Räder und wurde getödtet. Der Verunglückte hinterließ eine Wittve mit zwei kleinen Kindern. — In Hahnstätten wurde im Gemeindevand am Hirsberg ein Mädchen in verwahrlostem Zustand aufgefunden. Arbeiter brachten dasselbe zu dem Herrn Bürgermeister in Hahnstätten, an die Polizeiverwaltung nach Diez berichtet. Nach dreitägigem Aufenthalt des Mädchens im Hospital konnte es die Heimreise nach Bommern antreten. Das Mädchen, das sich einige Tage in Ortschaften der Kar aufhielt und zu verschiedenen Malen Selbstmordversuche gemacht haben soll, gab an, es sei von seiner Herrschaft in Oranienstein in schlecht behandelt worden. — Der Arbeiter- und Militärberein in Cleverberg beabsichtigt, im Sommer Fahnentzweige abzuhalten. Die neue, sehr elegante, seidene Fahne ist bei der Victoria-Kunststadt in Wiesbaden bestellt.

△ Mainz, 27. Januar. Rheingebel: 3 m 12 cm Vormittags gegen 2 m 98 cm am gestrigen Vormittag.

kleine Chronik. Ein Bismarck-Denkmal ist am Freitag in Barmen enthüllt worden. In diesem Festakte hatte der Wuppertaler Dichter Ernst Scherenberg, der an dem Diner nicht selbst Theil nehmen konnte, ein Gedicht gelehrt, das beim Festeften verlesen werden sollte. Das Festcomité hielt es indes, nach der Berliner Volkszeitung, für gerathen, das Gedicht nicht anzunehmen. In dem zurückgewiesenen Bismarck-Gedicht heißt es unter Anderm: Unser das Meer und unser Sonne und Raum in der Welt. Unsterblicher, den wir feiern, Beseele mit Deinem Geist Ich, der mit frischem Mutha Dem Reich die Richtung weist. Der hundertjährige Reutner Bod von Markirch im Olsch, der, am 4. d. M. seinen hundertsten Geburtstag noch geistig und körperlich frisch feiern konnte, hat den ersten Monat seines neuen Lebensjahrshunders nicht überlebt; er ist jetzt, drei Wochen nach der Feier, gestorben.

Der bekannte mystische Schriftsteller J. A. Huysmans, der Verfasser der Romane „A Rebours“, „La-Bas“, „En Route“ und „La Cathédrale“ wird, wie in der französischen Presse gemeldet wird, demnächst in den Benediktinerorden eintreten.

Die Sannung der Großhändler in London hat ihren Kunden die Anzeig gemacht, daß der Fleischpreis wegen des Krieges von nun an um mindestens 12 Pfennig für das Pfund erhöht werde. Warum wegen des Krieges? Die um Auskunft angegangenen Metzgermeister haben Rüge, einen vernünftigen Grund anzugeben. Endlich sind sie in ihrer Berlegenheit auf folgende löbliche Anrede verfallen: Hunderttausend Mann sind von England abgegangen, der Verbrauch an Fleisch ist daher geringer und wir müssen es theurer verkaufen, wenn unsere Einnahmen sich gleich bleiben sollen.“ Geheißt ist eben Geheißt. Natürlich könnte aber jedes Gewerbe mit gleichem Rechte sich dieser Beweisführung bedienen und zu ähnlichem Vorgehen entschließen. Freilich bleibt nur, ob auch die Konsumenten sich die schlecht masfirte, eigenmüßige Willkür der Metzgerinnung gefallen lassen.

Lezte Nachrichten. Berlin, 27. Januar. Dem Staatssekretär Tirpitz wurde mit Allerhöchster Ordre vom heutigen Tag der Roste Adierorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Mit derselben Ordre wurden den Contreadmiralen Graf Waldersee, v. Eisdeweder und Freidorn v. Sedemdorf unter Befehlung in ihrem Verhältnis à la suite der Marine der Charakter als Viceadmiral verliehen.

London, 27. Januar. Die „Times“ melden aus Shanghai von gestern: An die im Tjungli-Namen signenden Prinzen und Minister ist auf telegraphischem Wege eine von über 1200 Mitgliedern der hiesigen chinesischen Kaufmannsgilde unterzeichnete Petition abgegangen, worin das Tjungli-Namen gebeten wird, auf den Kaiser dahin einzuwirken, daß er die Abdankung nochmals erwäge und das hierauf bezügliche Dekret zurücknehme. Ferner wird in der Petition angedeutet, daß wahrscheinlich Unruhen entstehen würden, wenn die Herrschaft der Kaiserin-Wittve noch lange andauere. — Die „Times“ melden aus Hongkong, den 2. d. M.: Der Korrespondent der „Times“ begab sich nach Gengang der Nachrichten über die Enthronung und den Tod des Kaisers Kwangsu zu dem chinesischen Reformator Kwangwei. Als dieser die Nachrichten erfuhr, war er vollständig niedergedrückt und brach in Thränen aus. — Die Morgenblätter veröffentlichten folgendes Telegramm aus Shanghai vom 26. d. M.: Die Kaiserin-Wittve entließ den Generalissimus der Armece, Junglu, und viele andere hohe Beamte, weil sie glaubt, dieselben seien mit dem Staatsreich nicht einverstanden.

Geschäftliches.

KOSMIN
Mund- u. Zahnwasser
in täglichem Gebrauch höchster Herrschaften.

Wer es einmal gebraucht, verwendet es immer!
Wer KOSMIN noch nicht gebraucht, der probire es, denn es ist unbedingt das Beste für Mund und Zähne.

Blacon N. 150, lange Zeit ausreißend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich. F 62

Karl Schipper,
photographisches Etablissement,
Rheinstrasse 31. Telephone No. 485.
Preis für Visitgrüsse:
Beste elegante Ausführung Gedeignete einf. Ausstattung
1/2 Dtz. Mk. 6, 1 Dtz. Mk. 9. 1/2 Dtz. Mk. 4,50, 1 Dtz. Mk. 8.
Proben von jeder Aufnahme, rasche Effecturung. 8888

Grandes Liqueurs Bardinet
Special-Ausschank und Flaschen-Verkauf
Central-Bohede, Webergasse 23. F 113

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Seiten.

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Börsenwoche.

(Aus dem Wochenbericht der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parisius & Co. Commandite Frankfurt a. M.)
Frankfurt a. M., 26. Januar. Auch im Laufe dieser Woche hat sich der Einfluss, den der Fortgang des Krieges auf die Londoner Börse ausübt, hier fühlbar gemacht. Man lebte in London der Hoffnung, jetzt von schnellen und entscheidenden Schlägen zu hören, aber wider Erwarten blieben alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz aus, sodass sich der Gemüther eine grosse Unruhe bemächtigte und die Furcht vor neuen Niederlagen eine niederdrückende Wirkung ausübte. Die Tendenz der Londoner Börse war daher in der ersten Wochenhälfte unsicher. Dem entsprechend machte sich auch hier eine vermehrte Zurückhaltung geltend. Immerhin liess man sich aber doch nicht soweit beeinflussen, dass man die im Grunde feste Tendenz verlassen hätte. Dem Markte bot die andauernd günstige Gestaltung der Geldverhältnisse und der Optimismus in der Beurtheilung der Montanindustrie ein Gegengewicht gegen die von London ausgehenden Störungen. Die Börse sah ihre Haltung schliesslich gerechtfertigt, als auf die endliche Meldung eines britischen Waffenstillstandes in London eine fast stürmische Hausse einsetzte. Zweifellos haben aber die inländischen Märkte weisse gehandelt, wenn sie auch dieser Haussebewegung nur einen mässigen Einfluss gestatteten. Denn wenn auch die Lage sich entschieden zu Gunsten Englands gebessert hätte, was in dieser Allgemeinheit gewiss noch nicht der Fall ist, so ist damit nicht allein Wechselkurs dieses langwierigen Krieges vorgebeugt. Es ist daher richtig gehandelt, wenn man sich hier von der grösseren Nervosität der Londoner Börse frei zu halten sucht. Die Situation des Geldmarktes hatte sich allenthalben weiter verbessert. Die Banken von England und Frankreich haben bereits ihre offiziellen Rate wieder um ein halbes pCt. auf 4 bzw. 5 1/2 pCt. ermässigen können. Tägliches Geld wird in London bereits nicht höher als mit 1 1/2 pCt. verzinst, und der Privatskonti ist bis auf 2 1/2 pCt. gefallen. Die Geldflüssigkeit ist dort ganz erstaunlich. Naturgemäss hat sich somit ein starker Rückfluss vollzogen. Der Baarvorrath ist weiter erheblich gewachsen, obwohl aus dem Ausland der Bank kein Gold zugeflossen ist. Die Zunahme während der ersten drei Januarwochen beträgt jetzt nahezu 6 Millionen £. Zugleich ist die Lage der Bank insofern günstig, als infolge des Rückgangs des New-Yorker Wechselkurses eine Goldentnahme für Amerika zur Zeit nicht in Betracht kommt. Dieser Rückgang des Wechselkurses wird starken Effektenkäufen an der Londoner Börse zugeschrieben und mag deshalb nur vorübergehender Natur sein. Auf der anderen Seite aber mahnen die starken Ansprüche, welche Indien stellt, die Bank noch immer zur Vorsicht. Sollte es sich dann bewahrheiten, dass im Frühjahr aussergewöhnlich starke Baumwollverschiffungen zu erwarten seien, so könnte sich das augenblicklich günstige Bild leicht wieder verschieben. Auch die Reichsbank beurtheilt die Verhältnisse offenbar sehr vorsichtig. Wenigstens hat sie sich bis jetzt noch nicht veranlasst gesehen, ihren Satz zu ermässigen, obwohl die Bank von England ihr vorangegangen ist und eine Spannung von 2 pCt. gegen den Marktzinssatz ihr einen solchen Schritt nahe legt. Der heute erschienene Ausweis lässt erkennen, wie kräftig sich der Rückfluss fortgesetzt hat. Der Metallbestand hat um 42 Millionen zugenommen, die Anlagen haben sich um 70 Millionen vermindert. Dementsprechend ist auch der Notenumlauf um 70 Millionen zurückgegangen und zum ersten Mal seit dem Beginn des vorigen Herbstes ist wieder eine steuerfreie Notenreserve von 60 Millionen vorhanden. Angesichts dieser günstigen Ziffern ist eine Ermässigung der Bankrate wohl in Aussicht zu nehmen. Was dagegen spricht, ist eigentlich nur der Stand der auswärtigen Wechselcourse. Check London steht noch immer dicht am Goldpunkt und auch der Wechsel-

course auf Paris ist jetzt auf eine Höhe gestiegen, die er bisher kaum zu verzeichnen hatte. Diese Bewegung erklärt sich aus der verschiedenen Bewegung der Zinssätze, die sich jetzt in Frankreich höher stellen als bei uns und den Rückfluss zahlreicher französischer Guthaben zur Folge hatte. Indessen hat sich trotz dieses ungünstigen Standes der Wechselcourse ein Goldabfluss bisher nicht gezeigt. Sehr fest gestaltete sich die Tendenz auf dem Montanmarkt. Der Ausbruch des Kohlenstreiks in Böhmen hatte ein sofortiges Anziehen der Kohlenaktien zur Folge. Namentlich Hibernia fanden allgemeine Beachtung; in Folge des Gerichts über günstige Aufschlüsse in der Zeche Schlägel und Eisen. Auch Harpener erfuhren eine beträchtliche Coursesteigerung trotz des nicht ganz befriedigenden Dezember-Ausweises. Den Hüttenaktien kamen zu Statten, dass die bereits in der Thronrede angekündigten Aufwendungen für Eisenbahnwerke nun in einer Vorlage mit der Summe von 200 Millionen Mark in Aussicht genommen werden. Daneben wirken in gleicher Richtung die guten Chancen, welche die rapide Coursesteigerung der Zinkwerthe, welche infolge der Preis-erhöhung des Zinkes Platz griff und den Cours von Biesenbach an einem Tag um 14 pCt. erhöhte. Ueberhaupt sind die Coursesteigerungen fast bei allen Werthen dieser Gattung beträchtliche. Für Bankaktien dagegen zeigt sich gegenwärtig nur geringes Interesse. Zwar haben die Course auch hier eine leichte Aufwärtsbewegung durchgemacht, aber im Allgemeinen fanden selbst die führenden Werthe wenig Beachtung. Der Rentenmarkt hat sich gut gehalten. Es ist erstaunlich, dass der Pariser Markt noch immer fortfährt, den Cours der spanischen Anleihe in die Höhe zu setzen, obwohl es doch jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen kann, dass eine Couponskürzung bevorsteht. Italiener sind nahezu unverändert; dagegen Argentinier etwas schwächer. Die einheimischen Fonds haben sich leidlich behauptet.

sitzen aller derjenigen Werthpapiere zu empfehlen, welche bei den Auslosungen einen Coursverlust zwar nicht ergeben, bei denen indessen durch Ueberrischen der betreffenden Ziehungen ein nicht unbeträchtlicher Zinsverlust, event. der Verlust des ganzen Kapitals eintreten kann.

Eine wenig angenehme Ueberraschung hat, so schreibt „Handel und Industrie“, die Lebensversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank ihren Versicherten dadurch bereitet, dass sie den Satz ihrer steigenden Dividende von 3 pCt. auf 2 pCt. der Gesamtsumme der eingezahlten Jahresprämie, also um ein volles Drittel, herabgesetzt hat. Es ist dies die grösste Reduktion, die unter den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften bisher überhaupt vorgenommen wurde, und wenn sie auch in Fachkreisen erwartet ist, so werden die Versicherten davon doch wenig angenehm überrascht sein. Den Grund für diesen Entschluss der Gesellschaft bildet ebenfalls der Rückgang des Zinssusses, der bei ihr im Jahr 1899 durchschnittlich noch 5,10 pCt., im Jahr 1900 aber nur noch 4,76 pCt. betrug. Trotzdem hat sie von allen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften wie bisher so auch noch in 1898 den höchsten Durchschnittssatz erzielt, und zwar 0,80 pCt. mehr als die übrigen Gesellschaften im allgemeinen Durchschnitt. Es könnte deshalb Wunder nehmen, dass gerade die Bayerische Hypothek- und Wechselbank eine so grosse Verminderung ihrer Dividende für nöthig gehalten hat, und man könnte fast meinen, dass die Gesellschaft die Vorsicht doch zu weit treibt. Es wäre zu wünschen, dass die Gesellschaft ihren Entschluss in der Öffentlichkeit etwas ausführlicher als mit dem blossen Hinweis auf den Zinsenrückgang motivirt.

Unfallgefährlichkeit der einzelnen Gewerbezweige. Nach der vom Reichs-Versicherungsamt veranstalteten Unfallstatistik würde das Fuhrgewerbe in Bezug auf Unfallhäufigkeit mit 16,97 entschädigungspflichtigen Unfällen auf 1000 Vollarbeiter der gefährlichste Zweig sein. Es folgen die Mollerei mit 13,51, die Spedition, Speicherei und Kellerei mit 12,36, das Berggewerbe mit 12,00, der Steinbruchbetrieb mit 11,94, das Tiefbaugewerbe mit 11,85, die Holzindustrie mit 11,77, die Binnenschifffahrt mit 11,35, die Brauerei mit 11,31, das Baugewerbe mit 11,04, die Papierindustrie mit 9,27, die Seeschifffahrt mit 8,95, die Eisen- und Stahlindustrie mit 8,92, die Zuckerindustrie mit 7,89, die chemische mit 7,76, die Brennerei-Industrie mit 7,67, die Fleischerlei mit 7,03, die Nahrungsmittelindustrie mit 6,79, die Ziegelei mit 6,71, das Schornsteinfegergewerbe mit 6,14, die Privatbahnen mit 5,88, die Feinmechanik mit 5,88, die Lederindustrie mit 5,23, die Gas- und Wasserwerke mit 5,14, die Strassenbahnen mit 4,21, die Glasindustrie mit 4,07, die Musikinstrumenten-Industrie mit 3,95, die Textilindustrie mit 3,41, die Papierverarbeitung mit 3,39, die Buchdruckerei mit 2,66, die Töpferei mit 2,33, die Bekleidungsindustrie mit 2,18, die Seidenindustrie mit 1,26 und die Tabakindustrie mit 0,42. Was die Unfallschwere betrifft, so kamen an Todesfällen auf 1000 Vollarbeiter bei der Binnenschifffahrt 2,99, bei der Seeschifffahrt 2,77, bei dem Fuhrgewerbe 2,35, bei dem Bergbau 2,06. Das würden die Betriebe mit den schwersten Unfallfolgen sein. Bei der Tabak- und Seidenindustrie kamen je 0,02, bei der Bekleidungsindustrie und dem Buchdruckergerwebe je 0,08 Todesfälle auf 1000 Vollarbeiter.

Versicherung gegen Coursverlust. Das Bankhaus Karl Neuburger in Berlin, Französische Strasse 14, veröffentlicht auch in diesem Jahr unter dem Titel „Kalender für die Versicherung gegen Coursverlust“ eine Tabelle aller derjenigen Werthpapiere, welche im Lauf des Jahres mit Verlust zur Ziehung gelangen und von denselben gegen diesen Coursverlust in Versicherung genommen werden. Ein Vergleich des neuen Kalenders mit den früheren Ausgaben desselben zeigt am deutlichsten die fortgesetzte Erweiterung des Versicherungsbereichs, da eine grosse Zahl in früheren Jahren nicht versicherter Effekten neu in die Versicherung aufgenommen worden ist. In dem Kalender wird die Versicherung gegen Coursverlust klar und eingehend erläutert, sodass sich Jedermann unschwer in der Angelegenheit informieren kann, auch sind zur Orientirung über die ungefähren Kosten der Versicherung bei jedem Papier diejenigen Prämien angegeben, zu denen im Jahre 1899 versichert wurde. Da der Kalender von der Versicherungs-Abtheilung des genannten Bankhauses an Jedermann gratis und franco ausgegeben resp. übersandt wird, so können wir jedem Kapitalisten, dem an einer gleichbleibenden Rente und einem ruhigen Besitz seines Kapitals gelegen ist, nur rathen, sich die Broschüre kommen zu lassen und eingehend zu studiren. Wächst doch die Gefahr, einen Verlust durch die Amortisationsziehung zu erleiden, von Jahr zu Jahr, da die Zahl der im Umlauf befindlichen Stücke von Ziehung zu Ziehung auf Grund des vorgeschriebenen Verlosungsplanes sich vergrössert. Wir verfehlen nicht, gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, dass neben der Versicherung der Werthpapiere bei dem gedachten Bankhause auch eine Kontrolle aller Werthpapiere unter Garantie ausgeübt wird, welche über alle Veränderungen bei den zur Kontrolle angemeldeten Effekten die erforderlichen Meldungen macht. Die Kontrolle ist den Be-

Telegramme.

Paris, 27. Januar. Nach dem amtlichen statistischen Ausweis des Ackerbauministeriums ist der Stand der Getreide-Anpflanzungen in 8 Departements ein sehr guter, in 57 ein guter und in 17 Departements ein ziemlich guter. In 4 Departements ist der Stand ein leidlicher und in einem Departement ein mittelmässiger.

Originele Karneval-Drucksachen
 liefert die
 L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.
 Kontor: Langgasse 27.

Hufeisen-H-Stollen (Pat. Neuss)
 Stets scharf! Kronenritt unmöglich! Schöpfung der Pferde durch stets sicheres Gäng. Das einzig Praktische für glatte Wege.
 Die Verrufe der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den HUF WIR dazu verwenden. Zum Schutz gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achtet!
Grosso Preisermässigung.
 Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Hotel zur Krone,
 Biebrich a. Rh.
 Hiermit zur gefl. Kenntnis, dass ich seit 1. März a. er. mein Café-Restaurant und Conditorei in meinen neu erbauten **Glas-Pavillon**, direct am Rhein, eröffnet habe. Empfehle vorzögl. Restauration zu jeder Tageszeit bei täglich abwechselnden frischen Speisen nach der Karte.
Keine Weine, ff. offene Biere
 (Münchener Spatenbräu u. helles Export).
 Zugleich erlaube mir, meinen **Hotel-Saal** für Vereins-, Gesellschaften, Kaffee- und Tanzkränzen in freundliche Erinnerung zu bringen.
H. Müller-Anthes, Besitzer.
 Hotel des deutschen Radfahrer-Bund.

Bienen-Honig
 (garantirt rein)
 des „Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden u. Umgegend“.
 Jedes Glas ist mit der „Vereins-Plombe“ versehen.
Ausschliessliche Verkaufsstellen
 in Wiesbaden bei Kaufmann **Peter Quint**, am Markt,
 Biebrich bei Hof-Conditor **C. Machenheimer**, Rhein-
 strasse 8. P 440

Maschinenstrickerei.
 Hüften, Hosen, Strümpfe, Leibbinden, Knickwärmer. Anfertigung nach Maß, schnellste und billigste Bedienung. Strümpfe werden auch angestrickt. **V. Fay, Gerichtsstr. 1.** 15/80
Echt griechische Cigaretten und Tabake
 in frischer Sendung empfiehlt
L. A. Mascke,
 Wilhelmstrasse 30, (Park-Hotel).
 940
 Guten, Puten per Pfd. 70 Pf., Speckbrühe mit Knochen per Pfd. 1,40 Pf., Hohlbrühe per Pfd. 1,60 Pf. versendet
Dom. Sottini bei Reusfittin. 584

Wasserdichte Oel-Jacken
 (Pellerinen)
 mit und ohne Aermel, ihres aussergewöhnlich billigen Preises wegen geeignet für
Fuhrleute, Maurer, Canal- und Strassen-Arbeiter etc.,
 ermöglichen auch bei schlechtem Wetter das Arbeiten im Freien, **ausserst dauerhaft**, per Stück Mk. 5.50, 6.—, 6.50 bei
P. A. Stoss,
 Tannstr. 2. Gummi-Fabrikate.

Kaffee. Kaffee. Kaffee.
 Unübertroffen an Qualität sind meine naturell gebrannten Kaffees
 à Pfd. 90 Pf., Mk. 1.—, Mk. 1.20.
P. Enders,
 Dampf-Kaffeebrennerei,
 Teleph. 195. Michelsberg 32.
 6720

Praliné und Fondants
 in grossartiger Auswahl empf. zu bevorz. Gesellschaften
Julius Steffelbauer,
 Langgasse 32, im „Adler“. 1222

DER OZONATEUR.



Höhe 25 cm, Breite 10 cm.

Automatischer Desinfector, antiseptisch durch den Gebrauch des **OZONATINE**, luftreinigend, sowie jeden üblen Geruch beseitigend.

Gegen epidemische Krankheiten hervorragend.

Besonders empfehlenswerth in Räumen, wo viel Ansammlung von Menschen, in Krankenzimmern und allen ungesunden Orten.

Unentbehrlich in Water-Closets.

NB. Man fordere stets die geschützte Marke des „Ozonatine“ und hüte sich vor Nachahmungen.

Anweisung: Man befestige den Apparat Ozonateur mit zwei Schrauben oder Nägeln, schraube den Knopf oben am Apparat auf, giesse die Flüssigkeit hinein, bis dass der Glasbehälter $\frac{3}{4}$ gefüllt ist und schliesse dann wieder den Knopf. Die Verdunstung beginnt augenblicklich und geht unaufhörlich sparsam weiter; es ist nur nöthig, stets den Apparat in gleicher Weise zu füllen. 1180

Ozonateur vergoldet 6 Mk., vernickelt 7 Mk.

Die Kanne à 1 Ltr. Ozonatine 7.50 Mk.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Frankfurt a. M.,

Kaiserstrasse 1.

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 30.



Nähmaschinen

aller Systeme,

aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existirenden Verbesserungen empfehle bestens **Watenzahlung.**

Langjährige Garantie.

E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 24.

Eigene Reparatur-Werkstätte. 9913

Lästige Haare

des Gesichts etc. entfernt unschädlich. Schlies Büning's Enthaarungspulver. Erhältlich à M. 2.- u. M. 2.50 vom Fabrikanten C. Reimer, Frankfurt am Main, sowie in Wiesbaden bei Sacke & Ecklon, Taunusstrasse 5 u. Drogerie Moebus.

F 60

Gebrüder Schauss,

Kettenbach,

Dampfsägewerk u. Zimmergeschäft,

empfehlen sich zur Lieferung aller Arten Bauhölzer, Bohlen in Eichen, Buchen und Kiefern, Latzen und Spaltiere für Tücher, Dachlatten, sowie zur Uebernahme von Zimmerarbeiten an Bauten.

Für Herz-, Nerven- und Unterleibsleidende geradezu unentbehrlich. Aerztlich vielfach empfohlen. Auch für Touristen sehr geeignet.



Noelle's drehbare Gummiabsätze.

Sie verhüten durch centrale Befestigung eine Erschütterung des Körpers, bewahren vor vorzeitiger Ermüdung, daher Gesunden und Kranken eine grosse Annehmlichkeit. Elastischer, geräuschloser Gang. Schiefstufen durch Drehvorrichtung unmöglich. Zahlreiche Zeugnisse und Prospekte zu Diensten. Alleinverkauf für Wiesbaden: **Peter Hieber, Oranienstrasse 19**

Blutorangen,

süsse Frucht, empfiehlt 861

E. M. Klein, 1. Kleine Burgstrasse 1.

Wiener Masken Leih-Anstalt

28. Langgasse 28.

Empfehle als Specialität Damen- u. Herren-Masken-Costumes, Dominos zu verleihen und zu verkaufen. Modelle führe am Lager.

Hochachtungsvoll

Madame E. Rehak.



Turn-Verein.



Heute Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, im Vereinslokal, Helmstraße 25.

Jahres-Haupt-Versammlung.

- Tagesordnung:
- 1) Erstattung des Jahresberichts pro 1899.
 - 2) Erstattung des Kassenberichts.
 - 3) Wahl der Rechnungsprüfer.
 - 4) Wahl des Vorstandes.
 - 5) Wahl der Vergütungs- und Wirtschaftskommission.
 - 6) Berathung und Festsetzung des Rechnungs-Voranschlags pro 1900.
 - 7) Sonstiges.

Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht Der Vorstand. F 416



Trinken Sie

Marburg's Schweden-König!

Gesetzlich geschützt unter No. 12633.

Dieser Magenbitterliquor ist **unerreicht** an Güte und Bekömmlichkeit, **unübertroffen** an Feinheit und Wohlgeschmack.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Wiesbaden,

Neugasse 1.

14223

Wecker

auf Gang geprüft, empfiehlt unter Garantie billig **Joh. Schneider,** Steingasse 18, 1.

van Houtens Cacao

$\frac{1}{2}$ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

(No. Bez. 900) F 116

Wiesbadener Bürsten- und Pinsel-Fabrik,

1872. gegründet 1872.

Empfehle meine selbstverfertigten Bürstenwaaren in nur bester Qualität zu reellen Preisen; ferner Kämme, Schwämme, Toiletten-Artikel, Fußmatten, Fensterleder, Fenster-schwämme, Parquetbürsten, Parquetbohrer, Parquetwachs, Seifen, Lichter, Parfümerien. 265

Fr. Becker,

9. Kirchgasse 9, gegenüber der Artillerie-Kaserne.

Der Restbestand der Winter-Artikel

in:

Wollstoffe,
Confections,
Pelz-Confections

etc. etc.

Seidenstoffe,
Costumes,
Besätze

etc. etc.

ist erstaunlich niedrig herabgesetzt.

Maurice Ulmo, Webergasse 5.